

Dr. Bettina Löscher
Oberhöflein 4
2091 Weitersfeld

Herrn Landeshauptmann Dr. Erwin Pröll
Landhausplatz 1, Haus 1a
3109 St. Pölten

Oberhöflein, 17.1.2014

Betrifft: Nationalpark Thayatal und angrenzende Wälder bedroht

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann Dr. Pröll,

Im Mai 2013 löste Ihre Aussage *„Doch die Schlagschatten ZU vieler Windräder dürfen den Blick auf die ästhetische Landschaft nicht verstellen. Der Fortschritt bei der Alternativenenergie darf nicht zum Rückschritt im Landschaftsbild führen“* ein Aufatmen in jenem Teil der Bevölkerung aus, der die Kulturlandschaft des Waldviertels, insbesondere der Wald am Herzen liegt. Mit großer Sorge verfolgen wir nun, wie Energiebetreiber, Landbesitzer und Bürgermeister versuchen, große Teile von Waldflächen zu Windindustriegebieten umzuwidmen. Ihre Worte fanden offenbar bei den Bürgermeistern und den Windkraftbetreibern wenig Gehör. Zusätzliche Arbeitsplätze werden dadurch im Waldviertel kaum geschaffen. Diese wirtschaftlich benachteiligte Region verliert damit auch ihren ökologischen Wert und jenen landschaftlichen Reiz, der in vielen Initiativen wie etwa „Waldviertel-Wohlviertel“ erfolgreich in den letzten Jahren beworben wurde.

Muss Österreich dieselben Fehler wie „Energiewendevorreiter“ Deutschland machen? Diese Fehlentwicklung wurde nun von der deutschen Bundesregierung erkannt und die massiven Subventionen der Windenergie werden, so wie es das neue deutsche Regierungsübereinkommen vorsieht, eingestellt werden. Ist es nicht an der Zeit, auch in Niederösterreich aus diesen Fehlentwicklungen zu lernen? Es wäre unseres Erachtens für Niederösterreich dringend notwendig, einen Masterplan zu erstellen, wo Windräder sinnvollerweise aufgestellt werden können, und somit den Wettlauf der Bürgermeister und Windkraftbetreiber nach den dafür in Aussicht gestellten Subventionen zu stoppen.

Selbst in unmittelbarer Nähe des Nationalparks Thayatal sollen die Industrieriesen 170m über den Wald hinausragen mit katastrophalen Auswirkungen für das Landschaftsbild und die dort vorkommenden und auf der Roten Liste stehenden Tierarten wie z.B. Seeadler, Schwarzstorch, Raubwürger und Wildkatze; letztere werden durch Maßnahmen aus EU Geldern geschützt. Wie man weiß, kennen die Tiere keine vorgeschriebenen Grenzen. Hinsichtlich Fledermausarten gehört das Gebiet um den Nationalpark Thayatal zu den artenreichsten Österreichs. Kaum anderswo gibt es auf engstem Raum eine vergleichbare Vielfalt an unterschiedlichen Ökosystemen. Der Nationalpark zählt zu den letzten naturnahen Tallandschaften Mitteleuropas. In der an den Nationalpark angrenzenden Potentialfläche befindet sich die einzige Seeadlerbrut im östlichen Waldviertel. Kann Niederösterreich dafür verantwortlich sein, dass einer der sechs Österreichischen Nationalparks Gefahr läuft, herabgestuft zu werden und seinen Status als Nationalpark zu verlieren? Ein entsprechender Brief von der International Union für Conservation of Nature (IUCN) an den Umweltdachverband liegt vor. Kann man angesichts dieser Tatsachen noch von „grüner“ Energie sprechen?

“Nationalparks sind keine isolierten Einheiten, sondern in ökologischer, wirtschaftlicher, politischer und kultureller Hinsicht mit ihrer Umgebung verzahnt. Aus diesem Grund müssen Planung und Management von Schutzgebieten in die Regionalplanung eingebettet sein und darüber hinaus auch die Unterstützung der Landesplanung erfahren“ (Übersetzung EUROPARC 1994, S. 13). Weiters besteht eine Verpflichtung zur Berner Konvention (Übereinkommen über die Erhaltung der europäischen wildlebenden Pflanzen und Tiere und ihrer natürlichen Lebensräume)

und zur Bonner Konvention (Übereinkommen zur Erhaltung der wandernden, wildlebenden Tierarten).

Warum wird der Wald als mögliche Potentialfläche für Windkraftanlagen überhaupt angesehen? Die Waldflächen des Waldviertels sind größtenteils noch vernetzt und wichtig für das Zugverhalten von Tieren, der Interaktion zwischen Ökosystemen und Erhaltung der Artenvielfalt und gebender Landschaft ihren besonderen Reiz.

Wir fordern daher:

- Eine überlegte Energiewende unter stärkerer Rücksichtnahme auf Natur und Landschaft. Die weiten Agrarflächen und Industrielandschaften Niederösterreichs sind geeignetere Standorte für diese Windkraftanlagen als Waldgebiete.
- Hände weg vom Nationalpark und angrenzenden Gebieten.
- Windkraftanlagen gehören in Gebiete mit genügend Wind. Dann müssen die Windkraftanlagen nicht diese gigantische Höhe aufweisen.

Wir ersuchen Sie deshalb, den von Ihnen vorgegebenen Weg weiter zu verfolgen, um unser Land vor der zerstörerischen Ausbeutung der Konzerne zu schützen und somit Natur und Umwelt für uns alle lebenswert zu erhalten. In diesem Sinne bitten wir Sie, Herr Landeshauptmann, die bevorstehenden Beschlüsse zu überdenken.

Hochachtungsvoll,

Dr. Bettina Löscher

Univ.-Prof. Herbert Brandl (Künstler)

Prof. Hubert Gaisbauer (Kulturjournalist, Schriftsteller)

Univ.-Prof. Dr. Gerhard J. Herndl (Ökologe und Wittgensteinpreisträger 2011)

Univ. Prof. Dr. Philipp Harnoncourt (Theologe)

Univ.-Prof. Dr. Kurt Kotrschal (Biologe, Wissenschaftler des Jahres 2010)

Univ.-Prof. Adolf Krischanitz (Architekt)

Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Müller-Funk (Literatur- und Kulturwissenschaftler)

Roland Neuwirth (Autor, Sänger und Komponist)

Univ.-Prof. Dr. Karl Siegmund (Mathematiker, Populationsökologe, Wissenschaftspreis 2011 des Landes Niederösterreich)

Univ. Prof. Dr. Karl Zweymüller (Arzt)